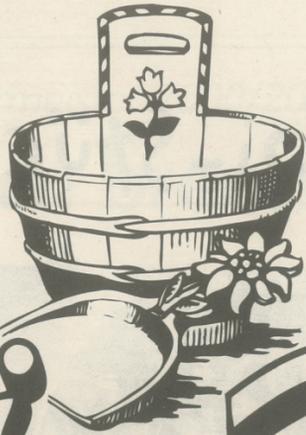




Jubiläumsausgabe
Nummer 10

Sännächilbi-Zitig

Intelligenzquotenloser Führer zur Villgauer Sännächilbi für medä-süchtige Güdelmändig-Angefressene!



Überschnorrt...



Steter Tropfen höhlt den Stein. Das danig Sprichwort hat wieder einmal usööd zugeschlagen. So auch bei mir. Nach neun Ausgaben der Sännächilbi-Zitig hatte sich seinerzeit die Tinte in meinem Füllli fläht gleert und die Idee «Jeder Künstler braucht einmal eine schöpferische Pause» hatte sich in meinem bescheidenen Hirni eingependelt. Somit musste die Sännächilbi fährä ohne die traditionelle Seich-Bratig durchgeführt werden. Das Sännävolch war herrgotts verchlüpft, als ich schon vorgängig hinausposaunte, dass die Sännächilbi-Zitig nicht mehr erscheinen werde. Dänls beste Kollegen wussten aber, dass er das bigoscht im Ärisch meinte. Von allen Seiten wurde nun wie ein Tubel auf mir herumgetrampelt und der Stein wurde versucht zu höhlen: «Du musst ums Tüfels wieder eini machen», «ä kä Sännächilbi ohni Zitig», «ich hilftr, wänt nämäs bruchsch» und so weiter waren auf meine Ohren gerichtet. Mich reuten sie – nicht die Ohren, die Leute. So nötig hatten sie es also. Und als dann die Unterschriftensammlung (siehe unten) is Sigerschten zirkulierte und ich die 136 Unterschriften per Post auf der Post überkam, wurde es üserine doch ä chle andersch. Als guter Christ konnte ich diese süchtigen Leser nicht enttäuschen. Söllli oder söllli nid? Söllli wieder die Zeit auf mich nehmen, die Leute zuhinterst in der Kirche studieren, nach der Musigprobe am Stammtisch Neues erfahren, daheim im Näscht umherstudieren und Notizzädeli füllen und wägädem meine Frau teib machen, sinnlos mit dem Sibäfüzger-Töff ums Villgauerdorf herumchrosen, da und det fotografieren, um es drna zu einem (saulustigen?) Bratigli formen? Zeit ist bei mir nicht im Überfluss vorhanden, zumal auch bei uns Göflä einä um dr ander einzuziehen versuchen. Aber es ist ja schliesslich ein Hobby – ich meine die Sännächilbi-Zitig machen. Ein schönes sogar. Und dankbar. Immer und immer wieder – das ganze Jahr hindurch – überkomme ich Komplimente und hie und da ein Tausigernöfli. Noch käs Mal eine Reklamation! An dieser Stelle ein Dankeschön an alle, die ich «höch» nahm. Dass es aber auch in unserem Dörfli chlini und gröseri Problemlä gibt, ist gläbi normal. Mein grösser Chummer ist halt schon, dass ich durch Nichtswissen einischt in ein Fettnäppli trampen werde. Ziel aber war und ist es alleweil, niemert bewusst zu verletzen. Das ist mir heilig. Du bist jetzt am Lesen der 10. Sännächilbi-Zitig. Überschnorrt. Der Stein ist gehöhlt. Dänl

Sännäversammlung vom vergangenen Dreikönigen

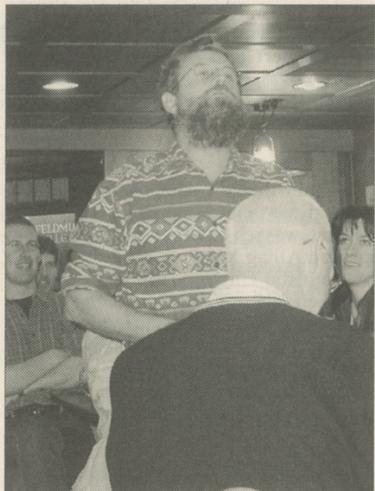
Trochnä Stunggis statt saftiges Chrut

Und wieder einmal war der Sännäsaal am vergangenen Dreikönigen bis auf den allerletzten Platz vollen, als Vize-Sännä-Guru Erwin ein ringtönigs Jüüzli zur Eröffnung der Versammlung aateigete. Die gröbschten Pösten war auch heuer wieder die Abstimmungen über eine Durchführung der Sännächilbi Illgau. Auch entschieden werden musste über ein neuartiges Sännämahl-Mahl.

Weil Sännäpräsident Josef Betschart, Osberhasen, bei weitem nicht an Erwins Juuzkünste heranmag und es bimeich auch schleuer bleiben lässt, eröffnete er die offizielle Sännägmeind mit einem muntsigen Glöggli. Es begrüsst die einten und entschuldigte die anderen, so auch Materialverwalter Bodä Meiri junior, der wegen uflätigem Pfnüsel durch seine Frau Marie-Theres ersetzt wurde. Aus lauter Freude flezte es as s'Balzä Stifi einen Gutsch Goggi über die Hosen, als dieser zum Tagesstimmenzeller gestimmt wurde. Und auch der zweite war einer, der wie ein Maschinengewehr rass zellen kann, nämlich Sändl Micheletto.

Kein Zäppli für Schreiber

Beim Hinunterlaferen der Protokolle des Schreibers war es in der Beiz so lislig, dass man nebst den mega-träfen Worten von Franz Guggenhürli auch dessen Chiichen wegen einem zächen Schnüderi ghörte. Leider hatte kämänsch ein hilfreiches Fieber-Zäppli dabei. Nichtsdestotrotz stoste er dann halt sein Tubakohn nach getaner Arbeit in sein Muul.



Wegen alljährigem Vieh-Kot vor seiner Hütte verdammt Lipsch die Sännächilbi.



Bodä-Meir's Marietheres könnte die erste Frau im Sännävorstand werden, weil sie ihren verchelteten Mann, welcher Sännä-Materialverwalter ist, tadellos vertrat.

Rechnung unterschlagen

Das positive an der Sännärechnung, welche vom Internet-Fakir in zweieinhalb Minuten den Anwesenden in die Ohren gemorgst wurde, waren die Mehreinnahmen von 250 Stutz. Ob dieser Chlotz nun langt, um an die Börse zu gehen, wird vom Vorstand später entschieden. Getrübt wurde dieses Traktandum durch den Rechnungsprüfer Tönel B. Lipsch, der i ein Gjufel einen Fresszädel hervorrittze und ihn als eine 10-jährige Rechnung, die unterschlagen sein soll, präsentierte. Zum Glück beschwichtigt die andere Rechnungsprüferin, Betl Grossweid, die Szene, teilte ihrem Kollegen Lipsch hinderrugs huerä Furzi aus und empfahl sogleich die Sännärechnung zur Annahme.

Sännächilbi ja – Schissdräck nein

Beim Traktandum über eine Durchführung der Sännächilbi meinte Feldli Könl (der mit Bart), dass wegen einer nädigsnah aufkommenden Grippewelle keine Sännächilbi abgehalten werden sötti. Zudem seigi ihm in die Ohren gekommen, dass Gütsch Ruedli noch käs Sännämeitli auf sicher hatte, was sogleich dementiert wurde. Wo hatte Koni wohl diese faltschen Infos her? Auch z'Lipschä Tönl pfutterete über die Sännächilbi, weil allig wegen dem Sännächilbi-Umzug braune Kuh-Stuhlgänge vor seiner Hütte auf der Strasse ligen. Jetzt machte aber Bacheggli Wält das Mändli und chibte mit Tönl, er sölle doch allig warten, bis es taget – so werde wohl auch der alkohol-

angetetschte Lipsch die Gegel sehen und wärdli nicht vertschlipfen. Handorgel-Walter stellte somit einen Antrag für eine Durchführung der Sännächilbi, dem sich auch Kantons-Küssl, Chilägued-Sebl (Sännächilbi statt Fastensuppe), Sunnäschyndler (bereits Frauen zum Tanzen usw. vorgefragt), Chäschpl (Anfrage für Sännäbueb) und Gütsch Tönl (Kühe bereits zugesagt) anschlossen. Nach längerem chärä und zanggen beider Parteien wurde es einersmal am Heimeli Klüss z'bunt und lärmte, dass man nicht, wie in Amerika, erst mitte Abrellä wüssi, öbs eine Sännächilbi gäbi oder nicht. Obwohl Höckli-Markus nicht einmal Sännäfründ ist, wurde sein Täubelen ernst genommen und kuntänant abgestimmt. Mit einem klaren Ja für eine Sännächilbi wurde wieder einmal einigen üblen Siebesiechä ihre Freude vercheibet.

Garantiert furzloses Menü

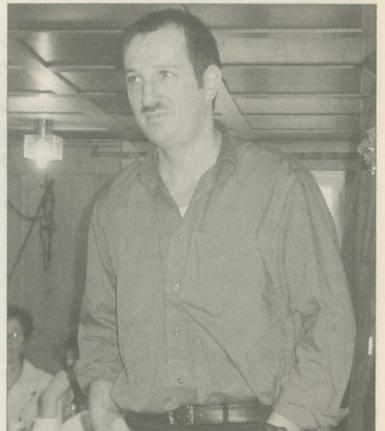
Ob wegen dem grüisigen Wind, den viele Sännämahl-Besucher anderem Nachmittagsprogramm la sausen liessen oder ob wegen ein paar greupfräsigen Tüppen auf das traditionelle Suurchrud-Menü verzichtet wurde? Ufallfäll überkam Raiffeisen-Pius einstimmige Zustimmung für sein neu kreierte Sännämahl (Suppe, Chäs, Gumelstunggis, Bratis, Bohnen, Rüebl, zum Dessert Meräng und Nidlä), welches den wehrlosen Sännägästen am Güdelmändig aufgetischt wird. Eine Ausnahme würde am Guggenhürler zuteil, wenn er lieber an einem feissen Gnagiwädli gnagen möchte.

Allächeibs

Folgendes war an der Sännägmeind noch zu vernehmen: Für die Tanzmusik am Güdelabig können sich allzämä Formationen, die wollen, beteiligen, auch Zithergruppe; Ankensammler (Butti) und Ordnung-Scheriff (Laglers Beätl) wiedergewählt; Park- und Taxidienst macht wie eistig Chrämers Paul sen. (gratis!); Chrämer junior chlämperet eine Tanzbühni zwäg; am Sännävater Töneli dürfen ab sofort Oranschen nur mit einem Wafenschein ausgehändigt werden; Sännäprobst Edgar Brunner beantragte einen «Sännäprobst»-Ausweis, damit er überall durchkomme; Gemeinde-Hauptling Ernst Sonnheim möchte, dass am Buuräsuntig die Stückli per E-Mail angemeldet würden (damit Häslar jassen kann), Guggenhürler wehrte sich gegen dieses E-mil-Zeugs; zum 75-Jahr-Jubiläum der Raiffeisenbank wurde der Sännägessellschaft ein Check von 500 Schtei ausgehändigt.

Traktandum «Verschiedenes» missbraucht

Fahrlässig schonglierte der bekannte Mütschenen-Scharlatan Grepf mit dem Traktandum «Verschiedenes»: Weil er seinem Götli Mattli Guido am Neujahr das Neujahr vergessen hat anzuweuschen, holte er dies vor versammeltem Sännävolch nach und provozierte so die langsam hässig werdende Menge, welche schon bald vor Hunger vergitzelte. Solche egoistische Machenschaften gehören nach Meinung vieler nicht in eine politisch ernste Runde und müssen entweder mit einem Sännächilbi-Stückli oder Nachmittags-Sketch bestraft werden.



Dank Pius Arnold kann ein verdauungsfreundliches Sännämahl gessen werden.

Initiative für das Weiterdrucken der Sännächilbi - Zitig

Bogen Nr. 286

Num	Name	Jahrgang	Wohnort
1	Karl Hengst	1986	Kamrad 2
2	Erwin Schmid	1995	Villgauer
3	F. B. K.	71	Hausen
4	Klaus Betschart	80	Esau
5	Alfred Betschart	89	Esau
6	W. Betschart	13	Blöschwe
7	W. Betschart	12	Mütschen
8	W. Betschart	13	Esau
9	W. Betschart	13	Esau
10	W. Betschart	13	Esau
11	W. Betschart	13	Esau
12	W. Betschart	13	Esau
13	W. Betschart	13	Esau
14	W. Betschart	13	Esau
15	W. Betschart	13	Esau
16	W. Betschart	13	Esau
17	W. Betschart	13	Esau
18	W. Betschart	13	Esau
19	W. Betschart	13	Esau
20	W. Betschart	13	Esau

Mit dieser fiesen Unterschriftensammlung wurde Dänl unter Druck gesetzt.

Luftseilbahn Illgau-Ried

Für Thaler wie für üserin isch ds Riedter-Seil äs huerä Schwein. Tag und Nacht chasch inähockä muesch nur ä Tscheton inäschoppä.



Sonnheim-Laden

Wännt Shampoo ha nu sötsch zum Badä muesch gleitig ga i Sonnheim-Ladä. Alls chusch über, wirsch äs gseh au Nius vom Dorf chasch det vernäh!



Sännächilbi-Stückli 2000



Stückli 0: Kann als Vorstückli resp. Nullnummer betrachtet werden: Die ehemaligen Sännepräsidenten Moos Wisl, Bodä Meiri und Sünneschy Sebl gäuerlen zäme mit dem amtierenden Sänneboss Hasä Sebl öppis ums Züg herum.

Stückli 1: «Nach em Wildheuet». Halsbrecherische Darbietung in Begleitung mit Maugler-Bier-Gfletz, inszeniert von den Bergheim-Brothers in Verstärkung mit Moser und Lui.

Stückli 2: «Hür scho wieder kei Chranz». Hochkarätige Stücklispieler (Alpgrüessler senior und Rolf junior, Sürä Ernst und Nühus Guido u.v.a.) pröbelten mit einer Chuä und einem Kompjuter herum.

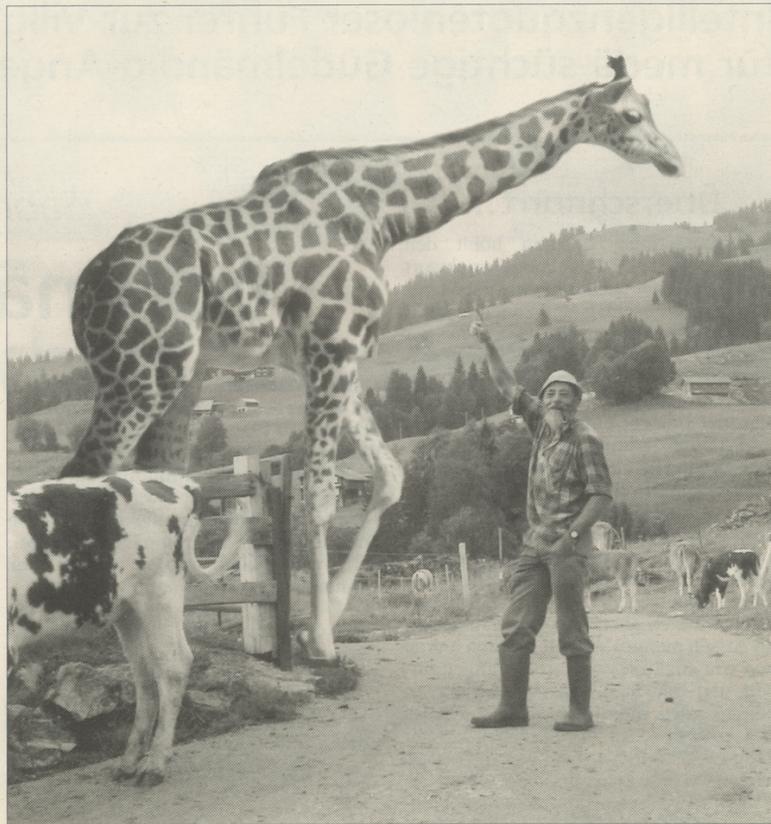
Stückli 3: «www.natel.ch». Mit usinnigem Schlagzeug-Klottr und Auto-Schittis vermochten die Gütsch-Büebli, Hasä Öskl und Gnos Ruedl das Publikum in Holivvud-Stimmung zu versetzen.

Stückli 4: «Wahl eines Millennium-Sännäpäarli». Reschissör Chilchmatt Könl und Drehbuchautor Bacheggli Walter verpflichteten für die Hauptrolle die bis anhin unentdeckten Genies Wart Damiänl und Mühli Theres.

Stückli 5: «Senioren-Ausflug». Die junge Garde in den Personen von Philipp, Pirmin, Marco, Thomy und Cälli bekam verdammt viel Applaus.

Bürgler's Gebäudehüllen-Profis

Isch dis Hüsli am verhudlä a allne Ort tueds inäsudlä hol gleitig z'Küssls Allround-Truppä und gleitig hesch ä gflickti Hüttä!



Will mit seinem Giraffe neue Akzente setzen: Afro-Landwirt Grossweid-Pauli.

Bergbauer will höch hinaus

Gier-Affe zum Öpfel ablesen

Höch in Mode bei modernen Bauern ist zur Zeit die Anschaffung interkontinentaler Tierarten wie zum Beispiel schottische Hochlandrinder, Yaks, Lamas, Strausse usw. Nun hat auch der findige Egstrem-Bergbauer Paul Feusl Chrämer reagiert und sich ein langhalsiger Exote angeschafft. Es handelt sich um ein zentralafrikanisches Giraffen-Weibli namens «Gstabi» und ist a diä vier Meter höch.

ser Klima vertlit. Doch hoffe ich, mit diesem Tier räntabler werchen zu können».

«Gstabi» wird dressiert

Auf die Frage, für weli Arbeiten dieses hochhalsbeiniti Viech eingesetzt werden könnte, meint Chrämers Pauli: «Dr da kann man sauft dressieren und ihn lernen, Öpfel, Birnen, Zwetschgen, Chriesi und susch Plunder zu pflücken und ihn so an andere Bauern vermieten. Leider hat der Tschümi auch negative Mödeli: er ist verdant heikel und frisst nur sonnengereiftes Heu aus dem Vorder-Oberberg. Überdies speuzt der Chogä einem i eim fort a. Dazu kommt noch, dass «Gstabi» viel gaggelen muss und sein Geschäft meistens in Bethels Garten platziert. Das ist zwar gut für die Äpeeri, nicht aber für die Hügiene.» Feuerwehr-Offizier Paul ist trotzdem zuversichtlich und will sich sogar überlegen, das Tier in irgendeiner Form in der Feuerwehr einzusetzen.

«Weil mir meine Chüe schon seit einem Schutzli vertleidet sind, habe ich umhergehirt, was ich unternehmen könnte, um meinen Alltag kreativer zu gestalten. So bini auf die Giraffendame «Gstabi» gekommen, die mir direkt vom zentralafrikanischen Kaff Gaggalari zugeschickt wurde», gibt Grossweid-Phautsch zur Auskunft. «Klar brauchte dieser Entscheid Gurasche, zumal ich nid ämal weiss, öb der gross Cheib überhaupt un-

Liegt der Bauer unterm Tisch, war das Essen nimmer frisch.

Allzu tief in die Gülle schaw'n, macht den Bauer sportlich braun.

Aroda-Web Beat Bürgler



Ds Internet isch gross i Modä au Buurä sörfid nachem Gadä. Muesch au du ä Homepage ha dä lüüt nu hüt am Fakir a.

Heisse Würscht kalt essen

Wir bitten die Gäste, die am Güdelzischtig is Laglers kalte Würste essen wollen, um Vorbestellung. So können wir nämlich die heissen Würste äs schützel vorher verussen kalt stellen.

Es dankt: die Laglerei

wenn der Knecht vom Stalldach bislet, denkt der Bauer, das es nieslet.

Transporte Bürgler

Allä Cheibs tüends umämännä am Schumer sini Schofför-Mannä. Güsel, Beton, Griän und Lädä schnäll und erschnu halb värgäbä.





Grosser Künstler – kleines Ei: Jorai zeigt sein erstes Projekt.

Raindli-Künstler verblüfft Kunstwelt

Jorai malt Jor-Ei

Immer wieder hört man nämies Neues vom Allrounder Raindli Seff: Neben Krippen basteln und Kunstbilder malen will er jetzt auch sogenannte Jor-Eier in die Kunstwelt einflechten.

Professioneller Künstler wurde Jorai alias Josef Raindli eigentlich erst, als er sich vom Schreiner-Berufsleben verabschiedete und zum Pinsel griff. Obwohl schon früher seine künstlerische Ader mänglich zum Ausdruck kam, ist ihm erst jetzt der Durchbruch in der internationalen Szene gelungen – dort, wo man mit Millionen schongliert.

Im Blut

Nicht umäschuscht malen die Pinsel von Jorai solche kunstvolle Bilder: sie werden ja von einem Künstler gesteuert, welcher aus Dominterschler-Blut gezeugt wurde. Zeitgenossen dieser Sorte fallen immer wieder mit skurrilen Kunst- und anderen Werken auf. Bekanntestes Beispiel ist Gässli Fönsli, der afig allport in den Zeitungen erscheint.

In den Gemächern des Künstlers

Einen mutwillig kurzen Besuch in Jorai's Atelier im Raindli wird mitunter zu einem igs-stündigen Aufenthalt. In seinem Schreiner-Butegli steht man wahrhaftig in einem Kunstmuseum. Von Bleistift und Tusche vergewaltigte Materialien hängen als Bilder an der Wand. Aquarelle von seinen geliebtesten Modellen, den «Hei-

metli» aus unserer Gemeinde, zeugen von immenser Dorfverbundenheit. Zwischendurch darf es aber auch nämies «Phantastisches» sein – «Bilder», die zimlich sicher Seff nicht mal weiss, was dieses Kribel bedeutet. Ist der Meister selber anwesend, werden Schubladen geöffnet, die sonst der Öffentlichkeit verwehrt bleiben. Dort schlummern noch Projekte, die zu einem späteren Zeitpunkt horrende Errungenschaften werden könnten.

Starker Auftritt im Internet

Ein Randewu mit Jorai kann auch im Internet vollzogen werden. Die Adresse www.surfboard.ch/jorai.htm garantiert dem Sörfer ein höchstes Mass an Muse. Zahlreiche Schöpfungen von Raindli Seff können studiert werden und auch seine Kindheitserinnerungen aus den vierziger Jahren sind empfehlenswert zu lesen.

Jor-Ei – das Ei des Kolumbus

Mit dem Jor-Ei wird Josef die Kunstwelt verblüffen. Der Prototyp, der den Namen «Jor-Ei» trägt, ist bereits gefertigt. Das zweite Werk mit dem Namen «SEICH ist bereits in Planung. «Am besten eignen sich die Eier vom Moosberg Erwin, da sie eine flätt planierte Oberfläche haben und zudem noch günstig sind», glaubt Jorai. Wann dann die erste «Jor-Ei»-Ausstellung ist, weiss der Raindli-Künstler bis dato noch nicht.

Junioren-Schweizermeister 2000/2001 im Geislächlepfä

Junger Heirch brennt Chlepf-CD

Aussenstreiche rechts unten, links oben, links unten, Doppelstreich, Schlussstreich, Chrützlistreich: Spanisch für üserein, Alltag für Geislächlepfä, zu deren Gilde auch der junge Villgauer Erich Betschart, Wartberg, gehört. Nach seinen Erfolgen am Driikönigschlepfä (Junioren-Schweizermeister 2000 und 2001, 2. Rang 1999, 3. Rang 1998) will er nun sein Können veröffentlichen und eine Compact-Disk (CD) herausgeben.

Er ist nicht der Tüpp, welcher nach Zürich hinaus chlottet, um an einer Striit-Pareid sein Borzi zu zeigen oder allport in eine Disgo geht, um sein Haupt hin und her zu bewegen. Nein, z'Heirchä Erich ist ender ein urchiger Zeitgenosse. Man trifft ihn

des öftern im Ausgang an, wenn er zum Beispiel mit der Musikkapelle «Bettbachgruess» ein Auftritt hat. Er spielt Bass, sein Brüetsch Beat und Chuzi (ein Riedler) orgelen dazu. Erich, der weder ein Schnauz noch ein Bart besitzt, ist auch ein aktiver Schwinger im Thal unden. Zu seinem Hobby darf auch das Schwarznen gezelt werden.

Erich – ein Vollblutchlepfä

Das Trening für das Chlepf-Meeting in Schwyz ussen am 6. Januar beginnt in Illgau schon im Oktober. Zämä mit anderen Gleichgesinnten (Sürä Ernst, Fraumatt Veri, Röne und Gido, Lui, Flueh Steffl, Heinz Alpägriess, Hoppäli, Ueli und Fredi Rigiblick) proben sie vor der Zivil-



Lieber Geislä chlepfä als Weiber tätschlä, der Schweizer-Geislä-Meister Erich.



Die Produktion im vollen Gange: Geislä-Erich beim CD brennen.

schutzanlage den Ernstfall. Man hört das Gklepf weit herum tätschen, welches einen aber unheimlich anheimelt. Statt einem Zwick, dem es ihm eistig abjagt – berichtigt Erich – nimmt er immer weisse Heuballschnur, die viel länger anenhält.

CD wird gebrannt

Nach seiner gächen Chlepf-Karriere produziert nun z'Heirchä Erich zusammen mit seinem Menetscher und Sparring-Partner Ernesto Blauband (in Fachkreisen «Sürler» genannt) eine CD. «Öppä 20 verschiedene Stückli werden darauf zu hören sein», verrät Erich. Er hofft, dass er es mit seinem Lieblingsteili «Äs geislät uf dr Stärnäegg» weit in die Hitparadenliste bringt. Auch andere Stück, wie zum Beispiel «Huärä, dr Zwick hets putzt», «Einä für mis Mammli», «Värgratä», «Grind appä und chlepfä» werden mitunter ein Volltreffer sein. An der heurigen Sännächilbi will der junge Bauer nun seinen neuesten Hit dem öffentlichen Publikum vorführen. Die Uraufführung mit dem Titel «Chrützlistreich statt Stückliseich» lässt vieles erahnen.

Neue Spinn-Idee

Maugler wollen schwarze First

Bis dato hat sich die ominöse Maugler-Truppe in üsem Dörfli eigentlich human benommen. Doch obacht – jetzt wollen sie sich ein Zeichen setzen und die First flätt dunkel anmalen.

Der Maugler-Club, bekannt als eine Ansammlung dunkels Bier trinkender Zeitgenossen, hat schon des öftern für öffentliche Aufregung gesorgt – seigs an der Sännächilbi, an diversen Festen, Polterabenden usw. Mittlerweile ist er auch im Internet vertreten. Der Maugler-Club Schweiz/Illgau gehört potenziell zu einem der stärksten Welt-Vereine, der schon über 100 Mitglieder überschnorrt hat. Der skurrile Vorstand will sich nun bemächtigen und zieht in Erwägung, unser Hausberg, die First auf dem Hinter Oberberg, dunkel zu sprützen. Die Maugler-Spitze will sich damit ein Denkmal setzen. Mit dieser Furzidee können sich aber die «Bergfreunde Illgau» überhaupt nicht anfreunden und auch First-Experte Imel Grünegg ist empört. Ob die First aber definitiv gestrichen wird, ist noch unklar. Darüber muss wahrscheinlich an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung abgestimmt werden. Wie Baupräsident Warkus Meibel prognostiziert, würde aber eine Abstimmung «Wollen Sie eine dunkle First?» mit Sicherheit zugestimmt, weil ja fast afig jeder Tubel diesem Bier-Club angehört.» Die Pläne und die genauen Ausführungen dieses Projektes sind jetzt noch in Planung und können an der nächststen Maugler-Chilbi is Balzä Weidli besichtigt werden.



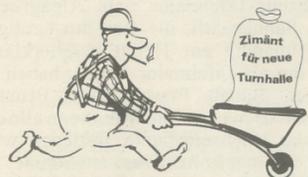
Ühä, genannt z'Balzä Pädl (Maugler-Vorsitzender), zeigt, wo die Firstwand einen schwarzen Sprutz bekommen soll.

10 Gründe

Warum im Ried die Wohnqualität besser ist als in Illgau

Immer mehr markante Villgauer Persönlichkeiten/innen haben genug vom hinter dem Mond gelegenen Bergdorf Illgau und zügeln in die Naherholungszone, ins Ried-Muotathal, hinunter. Sogenannte «Auswanderer» – zum Beispiel Vugschli Astrid, Raindli Grütli, Post Sonja, Bergheim Dänl (Redaktor Sännächilbi-Zitig) und viele andere – sind voll des Lobes ob diesem paradiesisch schönen Ried. Hier nun 10 Punkte, warum das so ist.

1. Keine übergefährlichen Ozonstrahlen, weil die Sonne fast nie hinter der Jänntenen hervorschaut – somit 100 Franken jährlich für Sonnencreme gespart.
2. Das geile Naturspektakel «Bettbachfall» kann in voller Grösse gesehen werden.
3. Die sonntägliche Messe wird zimli rassig durchgeführt.
4. Keine Probleme mit Jodlerclub, weil nämlich gar keiner vorhanden ist.
5. Keine störenden Kuhglocken. Sie werden vom Autoverkehr übertönt.
6. Immer todsichere Wetterprognosen, da zwei Wetterfrösche vorhanden.
7. Keine Warteschlangen im Dorfladen.
8. Keine störenden Nachtbueble, weil die Meitli alle nach Villgau gehen.
9. Herrliche Sicht hinauf ins sonnenüberflutete Villgau und auf die blaue Muota oder zum Nebelmeer – von unten.
10. Dank Mega-Schatten schneesicher bis anfangs Juli.



Baugeschäft Bürgler

Am Bälzi sini Buezer sind bim Hüser buä gnau und gschwind. Du gsesch sie sältä umägaffä nur räucklä tüend sie undrum schaffä.

Seicht der Baver auf die Felder, spart er für Dünger viele Gelder.

Tut das Huhn aufs Sofa kacken, darf es gleich die Koffer packen.

Schmücken hüntscht des Bavern Socken, war der letzte Winter trocken.



Dachdeckergeschäft Betschart & Söhne

Dächer deckä, Chänel lötä,
Flachdach schweissä, Ziegel schrotä
alls das machid z'Fränzels Gsellä
muesch die Profis sofort bstellä.

Domini will keine Fehlwürfe mehr

Fahne ferngesteuert

Eine völlig neue Technologie in Sachen Fahnen schwingen ist geboren worden: Herr Domini Zimmerbacher, Fahnen-schwing-Virtuose sondergleichen, will ab sofort seinen Schweizer-Stoff-Fätzen ferngesteuert la fliegen.

Helikopter-Pilot. Zusammen montierten die beiden vier Servos an der Fahne und stellten mit diversen Sendern die genauen Flugdaten der Fahne auf das Fernsteuermodul ein.

Werfen immer noch von Hand

Die Fahne muss aber immer noch manuell in die Luft katapultiert werden, da ja (noch) kein Motor für Auftrieb sorgt. Einmal in der Luft kann sie dann aber via Fernsteuerung kontrolliert werden: Schwierige Flugkünste können so vom Fahnenpilot vollführt werden. Sogar die Landung kann tuppfergenau geplant werden. «Zunächst hatte ich aber verreckt Mühe, die Fahne kontrolliert zu la schweben und ich wurde schnell schiissig. Die ersten Versuche scheiterten brutal und ich konnte der Sücheib manchmal bis hinunter is Lienis Rain im Chnättis gu holen. Aber mit der Zeit verstand ich die Hebeli an der Fernsteuerung und wusste, wann ich wo rützen musste. Jetzt bin ich soweit, dass ich meine Fahnekünste bereits einem einfachen Publikum – z.B. Sennenvolk – präsentieren könnte», erklärt der initiativ Folklore-Müsser. Wie Dominis Patent im volkstümlichen Fachjargon aufgenommen wird, lässt sich noch nicht sagen.



Das Trainingsgelände vor seinem Haus in der Oberen Zimmerstalden eignet sich hervorragend für Fahnenflüge.

«Die Idee mit einer ferngesteuerten Fahne kam mir am letzten Gudelmändig in den Siin, als mir mein obligater Fahnen-schwing-Auftritt verschissen vergratete und die Fahne eistig auf den Boden gheite», erklärt Domini. Nun hat der 36-jährige Bergbauer reagiert und sich in einer Spielwaren-Bude eine Fernsteuerung erworben. Weil er aber vu dem ganzen Fernsteuer-Zauber verdant wenig verstand, sektele er zum Bodä Hänsli, der ja bekannt ist als ausgezeichnete Modell-



Fast keine Zeit mehr zum raucken: Domini hebelt hochkonzentriert an der Fernsteuerung.

Mit gutem Beispiel voran

Sännä-Zitig hilft Turnhalle

Auch der Verlag der Sännähilbi-Zitig setzt auf Solidarität und unterstützt den Neubau der neuen Illgauer Turnhalle. So werden die Leser gebeten, die Sännähilbi-Zitig nach dem Lesen nicht ins Altpapier zu werfen, sondern an KIT-Präsident Birkli Kärl zu senden. Diese

Zeitung wurde nämlich auf einen hochklassigen Fätzä Papier gedruckt und kann später gäbig als Isoliermaterial für die neue Turnhalle verwendet werden. Helfen auch Sie bei dieser sinnvollen Aktion mit und kaufen Sie daher mehrere Egsemplare dieses Blattes.

Raiffeisenbank Illgau

Ä Million bim Beni gwunnä
ich glaubäs nid – das isch ja gschpunnä!
Zum Aleggä gits – ja Gott sei Dank
üsi Dorf-Raiffisä-Bank!



Nein, du bist nicht besoffen – es sind die Sännäpärli vom Zweitusigi.

Verblicheni Sännäpärli

Vorweggenommen: für dieses unscharfe Föteli der Sännäpärli vom letzten Jahr kann Feldli Hannä gar nüd derfür. Vielmehr ist es der Schisskomputer, welcher beim Erfassen der Bilddaten spinnte. Damit die usinnig hübschen Gesichter der

Sännägörls und die Lätschigrinde der Sännäbuben in glasklarer Qualität angesehen werden können, hat sich Zeughaus- und Jodlergrufti Stefan Fluh verdankeswerterweise bereiterklärt, seine Brülle a jetwedem zu vertlenen. Stefan ist sicher

irgendeinisch am Sännähilbi-Namitagsprogramm zu sehen, auch wenn er beim Jodlerauftritt nur in der hintersten Reihe nämäs gruchset. Hauen sie ihn unscheniert an und verlangen Sie sein Nasengestell.

Dorf-Gschnörr



Da sich die Villgauer-Strasse des öftern einer Renovation unterziehen muss und eistig eishuerä Ghöger zuunterst herrscht, wird nun in Betracht gezogen, den Fluhweg zu asphaltieren. Laut Strassenmeister Chilchmatt Könl wären damit viele Probleme gelöst und auch z'Rasis Wisel vom Ried könnte gäbig mit seinem Schilter zum alljährlichen Maskenball erscheinen.

Das Gerücht, dass unser Herr Pfarrer Edgar Brunner allen seinen lieben Illgauer-Schäflein die romanische Sprache beibringen will, stimmt bei Gott nicht. Im Gegenteil: Nach Aussagen seiner Hochwürden sei er froh, dass nur er diese schwierige Sprache beherrscht, zumal auch einem Geistlichen einmal ein Fluchwörtli – natürlü auf romanisch – entgleitet. Viva la Grischa!

Bei der Hochzeit hat Buoflä Othmar seiner Frau Ritä fest versprochen, sie für immer auf Händen zu tragen. Dies hat sich auch Eheweib Ritä zu Herzen genommen und möchte ihm nichts nachstehen. Weil dies jedoch ein schwerwiegendes Unterfangen ist, hat sie nun ein Hubstapler gepostet...

Schon bald soll die neue Mehrzweckhalle in unserem Dorf montiert werden. Damit diese Halle nicht wegen jeder Hundsvorlochte benützt und verdeckt wird, soll der Villgauer-Strassen-Tunnel als Alternative dienen. Weil dieser akkustisch biggobello tönt, soll nun der nächste Jodlerabig dort stattfinden.

In absehbarer Zeit soll das Birkli-Hochhaus-Dach einer umfangreichen Sonnengrem-Behandlung unterzogen werden, weil dieses wegen seiner schwindelerregender Höchi schon fast bis ins Ozon hinaufliegt und sich daher der Eternit mit einem Sonnenbrand verbrennen könnte.

Der neueste Renner im internationalen Geschäft soll bald aus unserem Dorf kommen: Der weltweit bis nach Aufiberg bekannte Feldli-Künstler Koni Heinzer alias Totz will nämlich eine Totzine-Stoffpuppe auf den Markt bringen.

Jetzt will sich auch der Sonnheim-Dorfladen auf den neuesten Stand bringen und ihre Lebensmittel im Internet anbieten. Die ersten Testversuche seigid aber gescheitert, weil die Früchte flätt verhudlid, wenn sie durch das Stromkabel gestossen werden...

Der neu gegründete Verein «Grau» (Greiflet rauchfrei), welcher von den Initianten Chös Erich Arvli, Lalex Agler und Dany Nauer gezüchtet wurde, hat nun in Erwägung gezogen, dass der Greiflet 2002 wenn möglich im sauber gelüfteten und rauchfreien Pfarreisäli durchgeführt wird.

Beim Kauf eines neuen Singbüchleins, welches Bärghem-Beäl anfangs dieses Jahres herausgegeben hat, ist im Verkaufspreis von 12 Stutz auch eine Singstunde mit Nauers Tscheri inbegriffen.

Nun ist es endlich da: das Büchel-Notenbüchlein von Sonnheim Seff. Darin sind alle Büchel-Stückli, welche der Fiermeler allig den Hochzeits-Kolonnen aufzwingt, enthalten – selbstverständlich alle auf dem eigenen Mist komponiert.

Immer mehr chund es vor, dass auswärtige Touristen ihren Güsel vor Bärghem Hermändels Haus deponieren, weil sie meinen, dass sich hinter dem Drechsler-Schau fenster eine Kehrlichtsammlung befindet.

Ein neues Hinteroberbergler-Seil kommt nun definitiv nicht mehr zustande, weil es – nach einer Umfrage – nur Markus und Trudi Tausberg mit ihrem Hundli benützen täten.

Die Frau vom Hochsitä Beäl hat sich auch der hüttigen Zeit angepasst und einen Computer zugetan. Stundenlang hockt sie jetzt scheints vor dem Siech und sörfit im Netz. Halb verrückt rüeft jetzt Piet nicht mehr «Netti», sondern «Inter-Netti».

Bei der nächstjährigen Sännähilbi erleben wir ein Novum: Rolf Alpgruoss hat sich von seiner Stamm-Stückli-Gruppe gelöst und wird mit den Bärghem-Brüder ein Stückli spielen. Diese zallten ihm eine fünfstellig Summe. Auf der Stückli-Transverliste steht übrigens auch Sürä Ernst, der für Fr. 18.50 zu haben ist.

Am nächsten Späck-Tränne wird die Aufsichts-Kontrolle vehement verstärkt. Es kann ja nicht mit rechten Dingen zu- und hergehen, wenn ein so zufällig ins Sigristenhaus spazierender Muotithaler namens Pius Suter (Kilchrain) bei diesem äusserst schwer zu erlernenden Jass Erster wird und ein absoluter Spitzen-tränter wie der allseits gefürchtete Dänl Ried nur den zweiten Rang einnimmt...

Der «Buuräbig», der letzten Spätherbst auf der Illgauerbühne stattfand, war ja eigentlich gut und recht. Er war aber eindeutig zu fest auf die Bauern ausgerichtet. Unter dem OK von Ruedi Hasenmattli plant man jetzt auch einen Unterhaltungsabend für die anderen und organisiert einen «Nicht-Buurä-Abig».

Da sich der Illgauer Greiflet grosser Beliebtheit erfreut und allemal Föteli in den Tageszeitungen erscheinen, darf am nächststen Greiflet auf den Chlopfen und Trychlen Werbung angebracht werden.

Ab sofort wird die Polizeistunde jeweils am Dienstag von 24.00 Uhr auf 23.00 Uhr zurückversetzt. Grund: das ewige Überhöckeln der Feldmusik. Mit diesem neuen Gesetz hat der Wirt taktisch gut reagiert, denn gewisse Musiker bleiben sowieso bis am Zwölfi in der Beiz und haben dann das geile Gefühl, wieder einmal eine Stunde überhöcklet zu sein. Beim Jodlerclub am Mittwoch hingegen erübrigt sich diese Massnahme, weil sowieso alle am halbi Ölfli verduften.

Die grosse Rondell-Bar, die jeweils bei grossen Anlässen auf unserem Schulhausplatz aufgestellt wird, möchte auch z'Laegers Veri beim alljährlichen Gudelzischichtigs-Schloffätänzli mieten. Ob diese schon morgen Abig is Laegers steht, ist zu bezweifeln, zumal sich die Ländlermusikanten gegen dieses neue Zeug sträuben würden.

Die Zithergruppe Illgau will ihre Auftritte nun professioneller anbieten und sich bis auf die Unterwäsche abziehen, damit wegen der Kälte das zitheren von alleine geht.

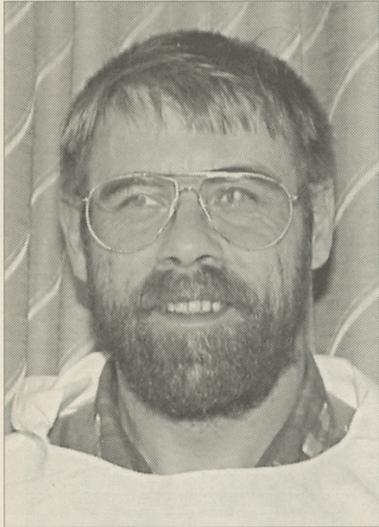
Lockendes Angebot vom bekannten Hochzeits-Tafelmajor Sebl Alpgruoss: Alle Sännäpärli, die sich am heutigen Gudelmändig zur Heirat bereiterklären und ihn als Tafelmajor fragen, haben 30 Prozent Rabatt. Pfarrer Edgar Brunner doppelt nach und wäre froh, wenn alle das gleiche Hochzeitsdatum festlegen würden, damit er kollektiv trauen könnte.

Das selbstgebraute Bartwuchsmittel vos Balzä Chäschpl, welches er unter dem registrierten Namen «Chäschpl-Gstrüpp» vertreibt, kann ab sofort is Balzä bestellt werden. Für Männer mit weniger männlichen Haar-Hormonen wie z.B. Sepp Lienis kann auch eine extrastarke Packung angefordert werden.



Dr Hä... dr Hä... dr Häxäschuss

Vom Wärchä hesch ä Häxäschuss
das isch, ich weiss, äs huerä Gschiss.
d'Christinä chnättet fiin am Ruggä
am liebschtä blubsch dr ganz Tag liggä.



Die grosse Frage beim Wybervolch

Moser mit oder ohni Bart?

Heiri Moser ist für allzämä aus Nah und Fern ein Begriff. Man sieht in des öftern jassen, Es-Horn bei der Musig blasen, Handorgel spielen und weiss der Gugger was. Öppädie underem Jahr haut Moser seinen Bart ab und wird von der Bevöl-

kerung schier nicht mehr gekennt. Er weiss nun selber nicht, ob er mit oder ohne Gschrüpp der schönere ist. Die Sännächilbi-Zitig hat ihm die Antwort leicht gemacht und bei der Damenwelt Meinungen eingeholt.

Margrit Moosberg



«Mein Wunsch wäre, dass auch mein lieber Mann einen söttigen Bart hätte und ich ihn kraulen könnte. Ich vergönne es seiner Frau, ein solch männliches Exemplar zu besitzen».

Marie Kirchengut



«Ich persönlich finde Moser mit Bart extrem geil. Mich näme noch wunder, was wohl dieser Pfundscherl unter seinem Hemmli für einen Herzbart zu bieten hat».

Gabi, ehemals Ulme



«Um sein Bubi-Gesicht besser zu verstecken, rate ich am Moser, den Bart eistig stehen zu lassen. Auch sein Gebiss kommt weniger zur Geltung und verhindert so Komplexen».

Marie Zingelberg



«Als ich Heiri zum ersten Mal ohne Bart sah, kaufte ich meinem Mann sofort ein Rasiermesser. Doch ein bluttes Grindli vom Chaschper ist leider eine absolute Utopie».

Nühus Muetter



«Den Mattli Heiri finde ich mit Haarwuchs am Chüni viel interessanter. Ich rate ihm, den Bart auch ihm hohen Alter zu pflegen und bei den ersten Grau-Erscheinungen zu tönen».

Manu Post



«Mir gefällt Moser chäch besser ohni Bart. Sein Outfit könnte noch verbessert werden, wenn er wie Lärche Röne ein Augenbrauen-Ringli und ein Nasenknöpfli montieren täti».



Der schier aussichtslosen Aufgabe, den Jodlern das Noten lesen beizubringen, stellte sich der kompetente Feldmusikdirigent Dr. Joseph Heinzer.

Aktion «Feldmusik hilft Jodlerklub»

Endlich! Jodlerklub lernt Noten lesen

Der Jodlerklub Illgau, welcher bei nafürtigen als aufgestellter und beliebter Verein gilt, setzt sich höche Ziele: statt ebigs die Jodellieder aus dem Stegreif zu chräjen, möchte er nun das Noten-Einmaleins beherrschen. So lag es auf der Hand, für die Schulung eine fachlich kompetente Person in Sachen Musiknoten in der Feldmusik zu suchen.

Die als sehr loyal bekannte Feldmusik Illgau stellt nun dem Jodlerverein ihren Dirigenten Joseph Mütschenen zur Verfügung – als Zeichen für eine friedliche Vereinsnachbarschaft. Jeweils am Mittwochabend, eine halbe Stunde vor der Jodlerprobe, unterrichtet Seff Mütschenen Schritt für Schritt die Jodler. «Sie passen sehr gut auf und machen auch mit», freut er sich. «Doch mehr als eine halbe Stunde darf ihnen nicht zugemutet werden, zumal diese Materie, je älter eine

Person ist, sehr schwierig zu erlernen ist. Wir lüften dann allig die Fenster und ich mache mit ihnen Lockerungsübungen oder Zickis. Es freut mich, dass sich mit dieser Aktion der Röschtigraben zwischen der Feldmusik und dem Jodlerklub verkleinert.»

Lieder ab Kassetle

Wie Jodler-Dirigent Paul Hoppeli Bürger berichtet, wurden bis anhin die Jodellieder und Jüuze ab Kassetli gelernt. «Für einige unserer Jodlermitglieder wäre das sicher jetzt noch die fürnehmste Lernmethode. Aber heutzutage kann ja afig jeder Gölfel dank der Musigschule Noten lesen, und wir müssen den Kids ein Vorbild sein», erklärt Fraumatt Pauli.

Nicht alle erfreut

Die Jodler-Aktivisten Richi Tannenfels, Lienis Wisl, Heimeli Bälzi und Lisi

Mattli kackte es am Anfang schon an, Noten zu studieren, wurde doch mit der Kassetli-Methode schon einige Eins an Jodlerfesten ersungen. Jetzt sind es aber genau diese, welche am Mittwoch kaum mehr beiten können, zämä mit dem Feldmusik-Dirigent die Noten-Theorie zu lernen. Übrigens: dieser Noten-Kurs verlangt viel von den Jodler, werden doch in einer halbstündigen Lektion zwei, manchmal sogar drei neue Noten gelernt.

Dank an die liebe Musik

Der Jodlerklub bedankt sich bei der Feldmusik für den flotten Zug und offeriert am nöchschten Jodlerabig, welcher Ende Oktober stattfindet, sämtlichen Feldmusikmitglieder ein Gratis-Gsüff.



Alle Anfang ist schwer: der Jodlerklub Illgau bei der ersten Noten-Unterrichtsstunde im Pfarreisäli.

Fahrschule Bürgler

Wotsch ändlich au ä Grossä si und Auto fahrä möglichscht gli. Der Sonnheim Ernst, der lehrt dich husch dass a dr Prüfig durächusch!



In eigener Sache

Die Sännäbevölkerung wird aufgerufen, am heutigen Gudelmändig, 26. Februar, mit Heimeli Sebi schonend umzugehen. Er kann heute nämlich seinen 60. Geburtstag feiern. Damit er nicht jetwedem die Hand schütteln muss, ist davon abzuraten, am Sebi unnötig zu gratulieren, weil man ihn sonst erteiben könnte. Sollte es aber soweit kommen, dass sich einer nicht überha kann, wäre es von Vorteil, zum 55. Geburtstag zu gratulieren und ihn somit ein paar Jährli jünger zu machen. Mit diesem Lug ist zu hoffen, dass der Jubilar dem eint oder anderen ein Schwarzes offeriert. Ufallfäll wünschen wir ihm und au am Dörl alles Gute.

Rest. Sigristenhaus

Pfrau isch fort – s'isch niemer umä studier nid lang – is Sigerschtä fürä. Äs Super-Menü git's det z'ässä, und nachhär chasch grad änu jassä.

